

Absender: eigener Name

und Adresse

Briefvorschlag 1: des Bündnisses Lebenswerte Weinstraße

An
Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
Friedrich-Ebert-Ring 14 – 20
56068 Koblenz

Betreff: Einwendung gegen die geplante Westtrasse der B 271 neu; AZ 02.2-1942-PF/39

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen die geplante Westtrasse der B 271 neu bringe ich hiermit meine Einwendungen vor. Durch den geplanten Trassenverlauf zwischen Bad Dürkheim und Kallstadt wird ein Zwangspunkt geschaffen, der entweder einen Straßenbau weiter Richtung Herxheim und Kirchheim notwendig macht - mit einer Rampe zum höchsten Punkt an der Weinstraße nach Herxheim - oder das vollkommene Verkehrschaos in Herxheim provoziert, weil der gesamte Verkehr aus Richtung Bad Dürkheim in Herxheim landen wird. Die Region Bad Dürkheim – Kallstadt – Herxheim besuche ich in meiner Freizeit besonders gern.

Jedoch wird durch die geplante B 271 neu der Freizeitwert massiv abnehmen. Die Wander- und Fahrradwege werden durch diesen Straßenbau zerstört, die Landschaft verschandelt. Naturschutzgebiete (Felsenberg/Berntal, Schlittgraben, Karsthöhle in Herxheim) werden unwiederbringlich zerstört. Die Region wird stark durch eine Zunahme des Verkehrs belastet. Mehr Straßen, v. A. Schnellstraßen führen nie zu einer Abnahme des Verkehrsaufkommens – im Gegenteil: es kommt dadurch immer zu einer Zunahme dessen. Dadurch wird die Luftqualität verschlechtert und der Lärmpegel wird drastisch ansteigen. Das hat zur Folge, dass in der Region der Freizeitwert enorm verschlechtert wird. Das Resultat davon wird eine Verarmung der Vielfalt in Gastronomie und Weinbau sein.

Ein besseres Verkehrskonzept mit Verlagerung des Schwerlastverkehrs auf die Schiene und bessere Vernetzung der einzelnen Ortsgemeinden, auch im ÖPNV hätten diesen Neubau überflüssig gemacht und damit die daraus resultierenden Umweltbelastungen. Auf diese Art und Weise werden unsere Steuergelder verschwendet! Diese Verkehrsplanung ist überaltet und nicht mehr zeitgemäß im Sinne eines modernen Verkehrskonzeptes.

Sehen Sie vom Bau dieser Straße unbedingt ab!

Mit freundlichen Grüßen,

Unterschrift

Briefvorschlag 2

Landesbetrieb für Mobilität Rheinland-Pfalz
Zu Händen: Herr Stefan Woitschutzke
Friedrich-Ebert-Ring 14-20
56068 Koblenz

Bad Dürkheim, den 23.2.2023

**Betreff: Äußerung meiner Bedenken zum Neubau der B271;
AZ 02.2-1942-PF/39**

Sehr geehrter Herr Woitschutzke,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit äußere ich größte Bedenken gegen den Bau der neuen B 271 zwischen Bad Dürkheim und Herxheim.

Als Bürger der Stadt Bad Dürkheim wohne ich in einem oft sonnenarmen Haus und genieße an vielen Tagen des Jahres die sonnenreichen Landschaften zwischen Bad Dürkheim, Freinsheim und Weisenheim am Berg. Neben der Sonne bieten diese die außergewöhnliche pfälzische Weinlandschaft, viele kleine und größere Naturschutzgebiete und viel Ruhe.

Durch den Bau der neuen B 271 werden Sie mir diese Wandermöglichkeiten nehmen. Der Verkehr wird größer, insbesondere Lastwagen könnten die Bundesstraße nutzen und damit zu viel Lärm mehr führen. Die Zerschneidung von Wanderwegen wird die Benutzung der Wege reduzieren. Und in den von Ihnen angedachten Straßengebieten liegen wunderschöne, naturnahe und naturgeschützte Gebiete, sei es das ehemalige Feuchtgebiet im Bruch Bad Dürkheims, sei es in dem renaturierten Isenachschwemmgebiet östlich von Ungstein, in dem in den wenigen Monaten seines Bestehens eine enorm vielfältige Tier- und Pflanzenwelt entstanden ist, sei es das Berntal und die Karsthöhlen zwischen Kallstadt und Herxheim. Die Straße zerschneidet verschiedene Naturschutzgebiete und natura2000 Gebiete!

Ich gehe davon aus, dass Sie wissen, dass Studien immer wieder belegen, dass jeder neue Straßenbau den Verkehr erhöht. Das Mobilitätskonzept der Stadt Bad Dürkheim beispielsweise prognostiziert die Steigerung des Verkehrs auf den Straßen von Bad Dürkheim bei Neubau der B271 mit mehr als 100% höher wie ohne Neubau (Eine Steigerung von 7% statt 3%) bis zum Jahr 2030. Ich kann mir gut vorstellen, dass LKW-Fahrer*innen bei einem Autobahnstau - und vielleicht nicht nur dann - die Abkürzung über die Autobahn nach Bad Dürkheim und dann die unentgeltliche Bundesstraße B 271 nach Grünstadt

nehmen (oder anders herum.) So werden Zeit und Kosten gespart. Vor Ort steigen die Lärmbelastung und die CO₂ Emissionen, die Luftqualität sinkt. Im eben genannten Mobilitätskonzept der Stadt Bad Dürkheim wird eine veränderte Verkehrszusammensetzung prognostiziert, die bis 2030 zu ca. 16% weniger CO₂ führt. Durch den Bau der B271 reduziert sich diese Verringerung der Emissionen jedoch um 5% und damit um fast ein Drittel.

Als Mensch, der bei Luftverschmutzung leider selbst sehr krankheitsanfällig ist, wird eine Steigerung von Verkehr zu weiteren gesundheitlichen Einschränkungen führen. Ich habe heute schon bei Ostwind, der die schadstoffbelastete Luft aus Osten zu uns transportiert, Atembeschwerden. Weiterer Verkehr wird meine Anfälligkeiten verstärken. Dabei wohne ich nicht einmal in der Nähe der Straße, die gebaut werden soll. Den Bewohner*innen dort wird die Luftqualität voraussichtlich mehr schaden als mir. Und der nächtliche Schlaf durch mehr Lärm belastet sein.

Als Bewohner des Rheintales spüre ich den Klimawandel deutlich. Mein Garten vertrocknet, im Sommer haben wir wochenlange Trockenheit, die Grundwasservorräte sinken und die Temperaturen steigen. Deutschland hat sich zu den Pariser Zielen bekannt. Unsere Bundesregierung versucht gerade, die Energiewende intensiv zu stützen und zu fördern. Und auch im Verkehrsbereich wird überall von einer Verkehrswende gesprochen. Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, dass wir heute an die Freiheitsrechte der jüngeren Generationen denken müssen und unser Verzicht, bzw. eine Veränderung unseres momentanen Lebens zu einem nachhaltigen Lebensstils notwendig ist, damit die Menschen in der Zukunft mit eigenen Freiheitsrechten leben können. Unsere Landesregierung hat sich das Ziel der CO₂ Neutralität bis 2035/2040 gesetzt. Als Landesbehörde sind Sie dazu ebenfalls verpflichtet.

Ich bitte Sie dringend, auch in Rheinland-Pfalz die Mobilitätswende umzusetzen und damit alternative Mobilitätsstrukturen und -möglichkeiten zu erarbeiten und umzusetzen. Wir sind heute dazu verpflichtet, damit wir und unsere Kinder und Enkelkinder gute Lebenschancen haben. Ein weiter-so und damit ein Bau einer weiteren Straße dagegen zerstört Land und damit Biodiversität, schädigt Klima und Luft, bedeutet einen Eingriff in den Grundwasserhaushalt und erhöht – entgegen unserer Verpflichtungen – die Emissionen. Bitte bauen Sie damit die B 271 nicht, sondern erarbeiten Sie oder fordern Sie vor Ort ein alternatives Mobilitätskonzept, das die Bürger*innen direkt in den Ortschaften entlastet und alle Bürger*innen schützt.

Damit lege ich gegen den Bau der B 271 persönliche Bedenken aufgrund meiner gesundheitlichen Vorbedingungen und meines (Freizeit-)Verhaltens wie gesamtgesellschaftliche des Klimawandels, der Verpflichtung zur CO₂ Reduktion, der Zerstörung von Biodiversität und damit der Einschränkung von Freiheitsrechten der jüngeren Generationen ein. Ich bitte Sie dringend, den Bau der B 271 nicht umzusetzen!!

Mit freundlichen Grüßen,

Unterschrift
(Name)

Variante 3: Brief aus der Zukunft

Landesbetrieb für Mobilität Rheinland-Pfalz

Zu Händen: Herr Stefan Woitschutzke

Friedrich-Ebert-Ring 14-20

56068 Koblenz

**Betreff: Äußerung eigener Bedenken zum Neubau der B271;
AZ 02.2-1942-PF/39**

Bad Dürkheim, den **25.1.2037**

Sehr geehrte Damen und Herren,

letzte Woche war ich mit meinem Opa im Berntal bei Bad Dürkheim wandern. Dabei hat er mir erzählt, dass Sie vor 14 Jahren hier eine große Straße bauen wollten. Ich bin gerade 12 Jahre alt und wohne in Bad Dürkheim. Damals habe ich also noch gar nicht gelebt. Trotzdem möchte ich Ihnen ganz arg danke sagen, dass Sie dies nicht getan haben.

Mein Opa erzählt mir immer wieder Sachen von früher. Oft kann ich die gar nicht glauben. Zum Beispiel hat er mir erzählt, dass damals die Welt kühler gewesen sein soll wie heute. Für mich ist es hier bei Bad Dürkheim immer wieder irre heiß. Doch ich kenne es nicht anders. Ich lebe wohl in der heißesten Gegend in Deutschland. Im Sommer gehen wir einige Tage gar nicht mehr vor die Haustür, wenn es über 40 Grad sind. Na ja, es hat immerhin den Vorteil, dass die Schule ausfällt.

Mein Opa sagt, 2023 war das noch anders. Bei den Menschen sei damals immer klarer geworden, dass es immer wärmer werden wird und so haben alle angefangen vom Klimawandel zu sprechen. Er meint, dann sei auch einiges passiert. Zum Beispiel haben viele Menschen Solaranlagen auf die Dächer gesetzt. Ich kann mir das ja gar nicht anders vorstellen. Heute ist auf jedem Dach eine und alle Straßen und Schienen sind überdacht. Doch damals gab es wohl noch nicht mal auf jedem Dach eine. Und die Menschen haben nachgedacht, wie man mehr Fahrrad und mit weniger Benzinautos fahren kann. Da gab es dann eine Zugfahrkarte für 49€. Da habe ich meinen Opa ganz erstaunt angeschaut. Heute fahren der Zug und der Bus umsonst und wenn wir doch mal ein Auto brauchen, kommt eines vorbei und fährt uns dahin, wohin wir wollen. Ein eigenes Auto haben wir auch in einer kleinen Stadt wie Bad Dürkheim nicht. Aber Radwege gibt es überall, das ist schön.

Und mein Opa hat erzählt, dass Sie - oder wer damals bei Ihnen gearbeitet hat, dass Sie eine große Straße bauen wollten, da in Ungstein und Kallstadt damals so viel Verkehr gefahren ist. Viele Anwohner*innen hätten sich beschwert und die Stadt Bad Dürkheim habe

Absender: eigener Name

und Adresse

es deshalb gewollt. Und dann hat er mir erzählt, dass Sie die Straße trotzdem nicht gebaut haben. Weil sie den Klimawandel begrenzen wollten und deshalb aus Ihrer Sicht eine neue Straße nur mehr Verkehr, damit mehr Luftverschmutzung und CO₂ gebracht hätte. Und wir den Boden auch für die Wingerte und Landwirte brauchen.

Ich möchte Ihnen dafür danke sagen. Es war so schön mit meinem Opa dort spazieren zu gehen. Er hat mir gesagt, dass es noch mehr Orte gibt, wo die Straße viel kaputt gemacht hätte. Er wird mir die zeigen, hat er gesagt. Auf jeden Fall sind das Berntal und die Höhlen dort super interessant. Wir haben da Eidechsen beobachtet und am Himmel ist ganz lang ein Milan über uns geflogen.

Danke, dass Sie die Natur geschützt haben und damit den Klimawandel ein bisschen aufgehalten haben. Wenn alle es so gemacht hätten, wie Sie, wäre es vielleicht nicht ganz so heiß heute.

Liebe Grüße,
Sophia

Variante 4

Landesbetrieb für Mobilität Rheinland-Pfalz
Zu Händen: Herr Stefan Woitschutzke
Friedrich-Ebert-Ring 14-20

56068 Koblenz

Bad Dürkheim, den

Einwendung gegen die geplante Westtrasse der B271 neu
AZ 02.2-1942-PF/39

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen das Projekt sprechen m. E. mehr Gründe als dafür: Ich selbst kenne die Bergstraße am Odenwald sehr gut und habe die Zersiedlung und Zerschneidung der ursprünglichen Landschaft mitverfolgen müssen. Ähnliche negative Entwicklungen sind an der Weinstraße zu beobachten und werden mit der B 271 neu fortgesetzt. Eine Absicht zu einer unbedingt erforderlichen Mobilitäts-/Verkehrswende kann ich darin nicht erkennen. In dem von der Firma „PTV Transport Consult GmbH“ erarbeiteten Mobilitätskonzept für Bad Dürkheim, wird bis 2030 von einer Steigerung des Verkehrsaufkommens mit der B 271 neu um 7% ausgegangen. Ohne den Bau wird es eine Steigerung um 3% geben, das alte Sprichwort: „Wer Straßen sät, erntet Autos!“ findet also seine wissenschaftliche Entsprechung. Wer Autos erntet, erntet auch CO2 und treibt damit die Klimakatastrophe voran.

Ähnlich wie bei Kirchheim, wo zugegebenermaßen die Anwohner von einem starken Verkehrsaufkommen entlastet wurden, wird diese Entlastung Einzelner erkaufte mit einem enormen Landschaftsverbrauch und -zerstörung, Flächenversiegelung, Biodiversitätsgefährdung, Zerstörung von Naturschutzgebieten, Zerschneidung von Rad- und Wanderwegen, Kosten für Brückensanierungen, die die nächste Generation zusätzlich zu all den Kosten der Klimaanpassungsmaßnahmen, die durch B 271 neu auch noch befeuert werden, tragen müssen wird.

All das ist unverträglich mit dem Geist des Urteils des BVerfG von 2021, wonach wir verpflichtet sind die Freiheitsrechte der nächsten Generationen zu bewahren.

Sie als Landesbetrieb Mobilität, als wichtiger Akteur in diesem Rahmen sind aufgerufen kreativ neue, vielleicht manchmal unbequeme aber nachhaltige Wege zu gehen. Der Bau von Umgehungsstraßen ist ein Weitermachen wie bisher, blockiert finanzielle Mittel für alternative Konzepte und gefährdet im hohen Maße die Zukunft der nächsten Generationen.

Bitte übernehmen Sie Verantwortung und investieren Sie in nachhaltige Projekte.

Mit freundlichen Grüßen,